

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1,50
Durch die Post im Orts- und Ober-
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-
ländischen Bezirke RM. 1, mit
Postzuschlag. Preise freibleibend.
Preis einer Nummer 10 Pf.
In Fällen höherer Gewalt behält
sich Vorrecht auf Lieferung der
Zeitung oder auf Wiederherstellung
des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Post-
ämter, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Preisänderung RM. 4,14
Verantwortl. Nr. 24 bei der Oberamts-
Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile über
beiden Seiten 20 Pf., Restamte
10 Pf., Restamte 100 Pf.
Zuschlag. Offerte und Aufnahm-
erteilung 20 Pf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachverkaufes hinfällig
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach
Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarif-
änderungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Vertragsbedingungen für beide Teile in
Neuenburg. Für teile. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheinet täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Parteiämtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Nr. 279 Mittwoch den 29. November 91. Jahrgang

Die Friedensreden des Führers wirken

Die Verständigung im Fluß — Aussprachen zwischen den Staatsmännern

Paris, 28. Nov. Eine amtliche Mitteilung bestätigt, daß Derriot dazu ansetzt, die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland zu führen. In dieser amtlichen Mitteilung wird zunächst angegeben, daß Derriot aus Gesundheitsrücksichten die Bekämpfung mit einem Ministerium im Kabinett Chaumpey habe ablehnen müssen. „Um aber doch seine Solidarität mit dem neuen Kabinett zu zeigen“, heißt es dann weiter, „hat er sich bereit erklärt, sich zum französischen Delegierten beim Völkerverbund ernennen zu lassen und Frankreich auch in allen diplomatischen Missionen zu vertreten, die die Regierung ihm anzuvertrauen für nützlich halte.“

Die Nachricht über diese Konferenz hat größtes Aufsehen erregt. Die Tatsache, daß Außenminister Derriot am Montag vom Staatspräsidenten Rogozki zur Berichterstattung empfangen wurde, wird verschiedentlich mit der Konferenz bei dem Marschall in Zusammenhang gebracht.

Der polnische Gesandte bei Darré

Berlin, 28. Nov. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, empfing anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggenabkommens den Gesandten der polnischen Republik, Włostk. Die Unterredung verlief in sehr freundschaftlicher Form. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggenabkommen, das erste praktische Ergebnis in der Vereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverbindungen Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen auf dem Gebiet des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Befreiungen der europäischen Länder liefere, der Landwirtschaft stabile Marktverhältnisse zu schaffen.

Reichsminister Darré betonte, daß dieses Gesetz die Voraussetzungen für Deutschland schaffe, über den Weg der Handelspolitik zu einer Verständigung der Verhältnisse in Europa zu kommen.

Der deutsche Gesandte bei Pilsudski

Warschau, 28. Nov. Der deutsche Gesandte von Nolte wurde am Montag nachmittag im Beisein des Außenministers Beck von Marschall Pilsudski zu einer Konferenz empfangen. Während der Unterredung wurden, wie es amtlich heißt, die Fragen berührt, die auch in der Konferenz zwischen Reichsführer Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin, Pilski, Gegenstand des Meinungsaustausches waren. Auch in der Besprechung bei Marschall Pilsudski wurde erneut die Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen festgestellt.

Wien bedauert

Berlin, 28. Nov. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem deutschen Gesandten Dr. Nieß anlässlich des Zwischenfalls an der deutsch-österreichischen Grenze am 23. November, dem ein Angehöriger der Reichswehr zum Opfer gefallen ist, sein Bedauern ausgesprochen. Der Bundeskanzler hat dabei mitgeteilt, daß er alles veranlaßt habe, um eine schnelle und vollständige Klärung dieses schmerzlichen Vorkommnisses herbeizuführen und hat sich vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

gestellt, daß sich die ganze Abteilung im Augenblick der Feuereröffnung auf deutschem Boden befand. Weder auf dem Wege zum Wäldchen noch beim Abmarsch hatte sie die Grenze überschritten. Das wurde selbst von einem österreichischen Gendarmenbeamten, der sich der deutschen Kommission anschloß, zugestanden.

Höflichen dem Standpunkt der österreichischen Schützen und der deutschen Abteilung lag eine Entfernung von etwa 900 Metern. Zwischen den beiden Standpunkten zieht sich ein breites, tiefes Tal mit steilen Felsabhängen. Ein Postwechsel oder ein Anruf von den Österreichern ist nicht erfolgt, wäre auf diese Entfernung gar nicht möglich gewesen.

Die Ausreden der Heimwehleute

Die drei am Feuerüberfall beteiligten Heimwehleute gaben zu, mit Wäldchen 800 geflohen zu haben. Sie sind als Hilfspolizei der Gendarmen in Griedendorf angestellt und rechtsfertigten sich der deutschen Gerichtscommission gegenüber damit, daß sie die Abteilung für Wäldchen gehalten und, wenn sie nicht selbst das Feuer eröffnet hätten, das von der deutschen Abteilung geschossen wäre.

Die drei Heimwehleute waren am 23. November zum ersten Male in dieses Gebiet gekommen und hatten die Straße ohne einen aktiven Gendarmenbeamten unternommen (wie es die Rotberordnung über die Aufstellung der Gendarmen-Affiliats-Körper fordert). Auch die deutsche Abteilung war der erste Schützling in diesem Winter in diesem Gebiet. Außer dieser Abteilung befanden sich keine anderen Abteilungen in diesem Gelände. Grenzwissenschaften sind bisher in diesem Gebiete nicht vorgekommen.

Unrechthabige Robeit der Heimwehleute

Verstehend ist das Verhalten der Heimwehleute, die etwa eine Stunde nach dem Feuerüberfall auf dem Gegenalmkogel erschienen und der deutschen Abteilung zuriefen: „Haben wir auch was getroffen?“ Während des Abtrampelens der Felle erreichten dann diese die Wäldchen mit der Hilferufe: „Heil Dollfuß!“ „Es soll sich ja keiner blauen lassen!“ Dann sangen sie ein Lied: „Nieder mit der Hilterei! Nieder mit den Landesverrätern!“

Als Grund der Tat kommt politische Verbeugung und persönliche Robeit und Raublust in Frage. Besondere Hervorhebung verdient demgegenüber das in allen Einzelheiten einwandfreie Verhalten der deutschen Abteilung und ihres Führers.

Die Stelle, an der Schütze Schuhmacher tödlich getroffen wurde, ist vorläufig durch ein einfaches Holzkreuz gekennzeichnet.

Die Gattin des Ministerpräsidenten Mergenthaler gestorben

Stuttgart, 28. Nov. Wie der „NS-Kurier“ erfährt, ist die Gattin des Ministerpräsidenten Mergenthaler heute mittag gegen 1 Uhr an den Folgen einer Operation gestorben.

Deutsche Buchmesse eröffnet

Berlin, 27. Nov. Die von der Fichte-Gesellschaft mit Unterstützung des Reichspropagandaministeriums, des Kampfbundes für deutsche Kultur und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, sowie von etwa 140 Verlegern veranstaltete Deutsche Buchmesse wurde am Montag vormittag feierlich eröffnet.

Gerüchte um Bischof Hoffenfelder

Eine Reihe von Wagenblättern verbreitete die Nachricht, daß Bischof Hoffenfelder von seinem Amt als Kirchenminister zurückzutreten sei. Der „NS-Kurier“ teilt jedoch mit, daß zufolge fernmündlicher Auskunft durch die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen diese Meldung völlig unbegründet sei.

Der Endkampf um die Reichskirche

Flarrer Rehm, der Bevollmächtigte Württembergs der Reichsleitung der „Deutschen Christen“, übergibt uns über die Auseinandersetzung innerhalb der evangelischen Kirche folgende Darstellung:

In auffallender Weise sind in den letzten Tagen die Zustände in der evangelischen Kirche Deutschlands in den Mittelpunkt des Interesses gesetzt worden, wodurch ganz deutlich wird, daß auf diesem Gebiete noch die tiefsten Probleme zu lösen sind. Es ist das Verdienst der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ unter Führung des Bischofs Hoffenfelder, von jeder Klar erkannt zu haben, daß alle im Stillen am Dritten Reich doch mißvergnügten Kreise die Kirche zur Plattform ihrer die Einheit und Einigkeit zerlegenden Sonderinteressen machen möchten. Trotzdem die Reichsleitung der „Deutschen Christen“ samt ihrem Schirmherrn, dem Reichsbischof Müller, sofort eindeutig und entschieden sich gegen die Vorgänge der Berliner Zwerpolsatzung gestellt und nach wie vor sich zu Bibel und Bekenntnis als Grundlage ihrer kirchlichen Arbeit bekennen, geht die Verleumdung und Verdächtigung, die jungreformatorische Kreise und insbesondere eine Gruppe sächsischer Theologen gegen die Glaubenshaltung der „Deutschen Christen“ austreuen, in geradezu gemeinschaftsgefährdender Weise weiter. Damit ist bewiesen, daß dieser ganze Verleumdungskampf gegen das angeblende Bekenntnis der „Deutschen Christen“ politische Hintergründe hat.

Die in Weimar in der letzten Woche versammelten Reichs- und Landesführer der „Deutschen Christen“ haben auf Grund der vorliegenden Berichte aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus Süddeutschland, feststellen müssen, daß es höchste Zeit ist, diese Kreise zu entlarven. Die rasche Entwicklung der Ereignisse machte eine Verlegung der Reichsführertagung nach Berlin notwendig. Durch den offen geordneten Sturz des Reichskirchenministers Hoffenfelder war eine Sachlage geschaffen, die zu raschen Entscheidungen drängte, als deren Ergebnis folgendes berichtet werden kann:

1. Alle Verläufe, insbesondere sächsischer Kreise, zwischen den Schirmherrn der Glaubensbewegung, Reichsbischof Müller, und den Reichsleiter, Bischof Hoffenfelder, einen Keil zu treiben, sind gescheitert. Reichsbischof Müller und Bischof Hoffenfelder stehen zueinander in unverbrüchlicher Treue. Mannes Ehre, Christentum und echter Nationalsozialismus haben gegen die Unwerttreiben gesiegt.

2. Die Weiterführung der Geschäfte des infolge dieser Ereignisse erledigten Reichsministeriums Schöffel hat der Herr Reichsbischof selbst in seine harte Hand genommen und zu seiner Unterstützung den bewährten alten Vorkämpfer und Führer der größten lutherischen Landeskirche Deutschlands, Landesbischof Koch-Preußen, berufen.

3. Infolge dieser Entwicklung haben laut Bericht des evan. Presseverbandes die Theologieprofessoren Feiler, Belsler und Rückert ihre Beziehungen zur Glaubensbewegung gelöst.

4. In schon längst erwarteter Weise ist in diesem Zusammenhang ein Kreis bayerischer Pfarrer, die sich eine Zeitung auch „Glaubensbewegung“ nannten, aus der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ ausgeschieden worden, da wir als Garant der Reichskirche keine bayerische Sonderglaubensbewegung, die sich der Reichsleitung nicht unterordnet, dulden können. Da in Württemberg bereits eine Gruppe von Theologen besteht, welche der Reichsleitung der Glaubensbewegung den Gehorsam aufkündigen und aus der Glaubensbewegung ausgeschieden. Ist die Möglichkeit einer Verbindung dieser Gruppe mit jener bayerischen und einer ähnlichen bairischen Sondergruppe in unmittelbarer Nähe gerückt, was schon daraus hervorgeht, daß kirchlich ein Vertreter dieser württembergischen Gruppe in Borsheim zusammen mit dieser bairischen Gruppe die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in unverantwortlicher Weise angriff.

5. Die Weimarer Tagung der Reichs- und Landesführer der Glaubensbewegung erbrachte den Beweis, daß die Glaubensbewegung geschlossen und fest hinter dem Reichsleiter Hoffenfelder und ihrem Schirmherrn, dem Reichsbischof Müller, steht. Sie ist gewillt, ihren Kampfwillen und ihre Kampfziele, aus denen heraus die neue Reichskirche gebildet wurde, nicht durch gewisse Theologen verwässern zu lassen, da wir genau wissen, daß die geschlossene deutsche Reichskirche nur aus denselben Kreisen heraus erhalten werden kann, die sie geschaffen haben. Die Glaubensbewegung in Württemberg und Baden ist sich dabei ihrer ganz besonderen geschichtlichen Sendung und Verantwortung bewußt und wird diese trotz aller höher verschafften Unterdrückungsmethoden im Pflichtgefühl und Kampfeswillen erfüllen.

Die Fronten sind nun auch in Württemberg, wie im ganzen Reich, klar geworden. In auffallender Weise ist das Ausland durch die Betätigung dieser Kreise mit kirchlichen Unruhen erfüllt. Die Verhaltung des evangelischen Volkstums wird von Tag zu Tag größer. Obwohl Reichsbischof Müller die Beendigung des kirchenpolitischen Kampfes befohlen hat, hat sich diese Kirchenreaktion über diesen Befehl hinweggesetzt und eine von Verleumdungen strotzenden Kampf gegen die Glaubensbewegung eröffnet, der letzten Endes dem aus der Glaubensbewegung hervorgegangenen Reichsbischof Müller gilt. Das evangelische Kirchenvolk weiß nun, um was es geht: Nicht gegen die Bekenntnisgrundlagen der Kirche, sondern um die Schaffung einer Reichskirche, die sich freudig mit ihren gütlichen Kräften dem neuen Deutschland zur Verfügung stellt.

Ich richte daher in entscheidender, geschichtlicher Stunde an das evangelische nationalsozialistische Volk Württembergs den Appell, sich jetzt einmütig und geschlossen zur Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ zu bekennen, wie es sich am 12. November in so herrlicher Geschlossenheit bekannt hat.



Wesen und Aufbau der Arbeitsfront

Aufnahmeperrre für die Deutsche Arbeitsfront

München, 2. Nov. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Sey:

Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die jetzt von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperrung ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

Berlin, 25. Nov. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Sey, sprach vor Vertretern der Presse über das zukünftige Wesen der Arbeitsfront. Um die Einheit herzustellen, habe er die Verordnung erlassen, daß Verbände keine Mitglieder mehr aufnehmen sollen. Runtgerade gebe es nur noch einzelne Mitglieder — Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Man werde sie am besten nach dem einordnen, was den einzelnen Menschen und seine Entwicklung fördere. Das sei der Beruf, die Fachschaft. Eine Ordnung nach Klassen, Ständen oder Schichten gebe es nicht mehr. Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehörten zusammen. Augenblicklich beständen noch drei Arten von Mitgliedschaften: 1. die Verbandsmitgliedschaft, durch die heutige Verordnung schlossen die Verbände ihre Reihen, sie verwalteten zwar noch Vermögen und Beiträge, sie hätten aber genau dieselben Aufgaben wie die Arbeitsfront im Großen; die Erziehung; 2. die Korporationen, wie die Reichskulturkammer, die als Korporation Mitglied ist; 3. — und vor allem — die Einzelmitgliedschaft. Die NSD. Dienststellen seien gleichzeitig Dienststellen für die Arbeitsfront, damit eine einheitliche Führung gegeben ist und der Geschäftsbetrieb einheitlich und verbilligt durchgeführt werden könne.

Aufruf an alle Deutschen!

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt verlas bei der Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront folgenden Aufruf:

Die Wahl vom 12. November hat gezeigt, daß bis auf eine verschwindende Minderheit alle schaffenden Deutschen, ganz gleich, ob sie als Unternehmer, als Arbeiter oder Angestellte tätig sind, sich freudig hinter die von Adolf Hitler geführte Reichsregierung stellen und am Aufbau des neuen Staates und der neuen Wirtschaft mitzuarbeiten gewillt sind. Das Bekenntnis zu unserem Führer bedeutet für die schaffenden Deutschen eine Ablage auf den marxistischen Grundfals des Klassenkampfes, bedeutet ein Bekenntnis zum Geist der Volksgemeinschaft und der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung von Arbeitern und Unternehmern. Diese Tat soll gelobt werden.

Die Zeit ist reif, daß das Werk, das am 2. Mai durch die Übernahme der alten Gewerkschaften in die Arbeitsfront be-

gnommen worden ist, nunmehr seine Krönung erhält. Die Deutsche Arbeitsfront ist die Zusammenfassung aller im Arbeitsleben lebenden Menschen ohne Unterschied ihrer wirtschaftlichen und sozialen Stellung. In ihr soll der Arbeiter neben dem Unternehmer stehen, nicht mehr getrennt durch Gruppen und Verbände, die der Wahrung besonderer wirtschaftlicher oder sozialer Schichtinteressen und Interessen dienen. Der Wert der Beruflichkeit, einzelner, ob Arbeiter oder Unternehmer, soll in der Deutschen Arbeitsfront den Ausschlag geben. Vertrauen läßt sich nur von Mensch zu Mensch, nicht aber von Verband zu Verband gewinnen.

Nach dem Willen unseres Führers Adolf Hitler ist die Deutsche Arbeitsfront nicht die Stätte, wo die materiellen Fragen des täglichen Arbeitslebens entscheidend, die natürlichen Unterschiede der Interessen der einzelnen Arbeitsmenschen aufeinander abgemessen werden. Für die Regelung der Arbeitsbedingungen werden in kurzer Zeit Formen geschaffen werden, die dem Führer und der Gefolgschaft eines Betriebes die Stellung zumeilen, die die nationalsozialistische Weltanschauung vorschreibt.

Das hohe Ziel der Arbeitsfront ist die Erziehung aller im Arbeitsleben lebenden Deutschen zum nationalsozialistischen Staat und zur nationalsozialistischen Gesinnung. Sie übernimmt insbesondere die Schulung der Menschen, die dazu berufen werden, im Betrieb und in den Organen unserer Sozialverfassung, der Arbeitsgerichte und der Sozialversicherung mitzuwirken. Sie wird dafür sorgen, daß die soziale Ehre des Betriebsführers mit seiner Gefolgschaft zu einer entscheidenden Triebkraft der neuen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung werden kann.

So rufen wir heute alle deutschen Arbeiter der Stille und der Faust auf, in die deutsche Arbeitsfront einzutreten, um in ihr alle Kräfte zum Gelingen des großen Werkes zu sammeln. Heil Hitler!

Ges.: Der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. A. Sey, der Reichsarbeitsminister Franz Sedde, der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt, der Bevollmächtigte des Führers für Wirtschaftfragen Koppeler

Deutsche, denkt an die Saar!

NSK Der Führer des Bundes der Saarvereine erläßt folgenden Aufruf:

Deutscher Volksgenosse!

Weißt Du, daß 800.000 Deutsche an der Saar vom deutschen Vaterland durch das Versailles Diktat abgetrennt unter art- und volkstümlicher Herrschaft stehen?

Weißt Du, daß im Saargebiet die von Deutschland beschützten marxistischen und jüdischen Volksverräter unter wohlwollender Duldung der Regierungskommission unsere deutschbewußten Saarbrüder beschimpfen und terrorisieren, das

Polizei vollkommen imilde, da sie auch für jeden einzelnen Beamten, ja sogar über die politische Einstellung der Führer in den Wohnungen der Beamten genaue Aufzeichnungen hatten. Die Kommunisten hätten also im Falle einer Aktion mit leichter Mühe alle Nachmittage des Staates lahmlegen können.

Und Bommern gibt der Reuge Meldungen wieder, wonach in der Nacht vom 5. zum 6. März in Steintin die Gasanstalten, das Elektrizitätswerk, die eiserne Oberbrücke und der Jümlender durch Sprengstoffanschläge beschädigt werden sollten. Infolge geeigneter Schutzmaßnahmen seien die Anschläge nicht zur Ausführung gekommen. In den Anweisungen leitet immer die bringende Mahnung an die Ortsgruppenleiter wieder, sich Waffen und Sprengkörper zu verschaffen und Terrorgruppen zu bilden. Es fanden sich auch Verzeichnisse über die in den einzelnen Orten lebenden Nationalsozialisten, die unbeschädigt gemacht werden sollten. Es wurde auch die Anordnung getroffen, daß Amtsrichter, Richter und andere angegebene Persönlichkeiten in den einzelnen Orten beim Ausbruch des Aufstandes als Geiseln festgenommen werden sollten. Die Polizeibeamten sollten, wenn sie sich dem Aufstand entgegenstellen, rücksichtslos niedergeschossen werden.

Leipzig, 28. Nov. In der Dienstag-Sitzung setzte Kriminalpolizeirat Heller seinen Bericht über die politischen Hintergründe des Reichstagsbrandprozesses fort. Er kam dabei zu der Feststellung, daß es der KPD, ernst gewesen sei, unter dem Vorwande wirtschaftlicher Streiks in den Betrieben zum politischen Generalstreik und schließlich zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Bei einigermaßen geschickter Regie, so führte der Reuge weiter aus, machte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben und so eine unüberbrückbare Kluft zwischen diesen und den Anhängern der KPD, und den Mitgliedern der Gewerkschaften sowie des Reichsbanners aufzuwerfen. Er sollte weniger das Feind für die Auslösung von Aktionen sein, wie er teilweise in der Provinz verstanden wurde, als vielmehr das Hauptmittel, die noch schwankenden Massen in den Kommunisten hinüberzuführen und für ihre Zwecke einzupannern. Auf die Frage des Angeklagten Torgler, ob das die erstbeste Auffassung des Kriminalrats Heller sei, erwiderte Heller: Ja, sowohl. Der Vorsitzende wies diese Frage zurück, Torgler erklärte: Für mich ist das jedenfalls absurd.

Nach einer längeren Einleitung, die vom Vorsitzenden wiederholt unterbrochen wird, stellt der Angeklagte Dimitroff die Frage, ob der Reuge Kriminalrat Heller ein Dokument besäße, aus dem hervorgehe, daß die deutschen Behörden zwischen dem 20. und 28. Februar 1933 einen bewaffneten kommunistischen Aufstand erwarteten, und ob es richtig sei, daß sie für einen solchen Fall bewaffnete Kräfte in Bereitschaft gehabt hätten.

Kriminalrat Heller erwidert, ein solches Dokument könne er nicht vorlegen, denn es sei Aufgabe der Schutzpolizei, der Größe eines solchen Aufstandes zu begegnen. Die Schutzpolizei, betonte der Reuge, ist in den ganzen Monaten Tag und Nacht in Bereitschaft gewesen, um die kommunistischen Terrorakte, Demonstrationen usw. abzuwehren. Es ist kein Geheimnis, daß wegen der Kampfbundfrage damals das Land in besondere Polizeiarbeit eingeteilt worden ist. Mehrere andere Fragen Dimitroffs wurden vom Gericht nach kurzer Beratung als nicht zur Sache gehörig abgelehnt. Zu einem Antrag Dimitroffs, Thälmann als Zeuge zu vernehmen, erklärt der Oberstaatsanwalt, Thälmann sei ein vollkommen ungeeigneter Zeuge, da gegen ihn eine Voruntersuchung wegen Hochverrats schwere.

Das Gericht tritt dann in die Vernehmung der Beamten verschiedener Polizeistellen ein. Als erster Zeuge wird Kriminalkommissar Wll aus Hamburg vernommen. Dieser Reuge schildert seine Beobachtungen über die Tätigkeit der KPD im Hamburger Bezirk zu Beginn des Jahres. Seine Beobachtungen betätigen im einzelnen, was von Kriminalrat Heller bereits allgemein ausgeführt worden war. Kriminalreferent Siegel aus Altona gab eine Schilderung des Altonaer Blutsonntags und berichtete über kommunistische Terrorakte in Altona. Am den 2. Februar herum sei in geheimen Versammlungen festgestellt worden, daß es nunmehr Zeit wäre. In angeblichen Augenblicken sei der Verkehr stillzulegen, die Tankstellen anzuzünden, die Polizeiwachen zu kirmen und die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Der Reuge küßt seine Behauptungen, wie er sagte, auf Gefährdung der Täter und Feststellungen der Polizei. Dann wurde die weitere Zeugenvernehmung auf Mittwoch vertagt.

Deutsche Reich, seine Regierung und den Führer Adolf Hitler öffentlich verdammen dürfen, ja in ihren Zeitungen offenen Landesverrat an Volk und Reich begehen?

Weißt Du, daß dort an der Saar täglich deutsche Arbeiter, weil sie ihr Deutschtum nicht verleugnen, auf die Strafe fliegen, Hunger und Elend leiden samt ihren Familien für Deutschland, für ihr Volk und damit für Dich, deutscher Volksgenosse?

Weißt Du, daß trotz aller Bedrückungen, trotz allem Terror, Not und Elend das deutsche Volk der Saar und vor allem der deutsche Handarbeiter seit 15 Jahren einen heroischen, beispiellosen Kampf um sein Deutschtum führt?

Deutscher Volksgenosse, und was tust Du für Deine Brüder an der Saar?

Sie erwarten von Dir Verständnis und Rückhalt in ihrem Kampf! Und sie haben durch ihr 15jähriges treues Ringen um die Rückgliederung an Deutschland ein Recht darauf, daß Du und jeder deutsche Volksgenosse Schulter an Schulter mit dem Deutschtum im Saargebiet steht, daß nicht ihr Kampf und ihre Not bei und im Reich vergessen wird! Wir wollen das ganze deutsche Volk aufrufen zur Anteilnahme und Mitarbeit zum Beweis deutscher Schicksalsgemeinschaft und so den Abstimmungsstag 1935 zu einem gemeinsamen Bekenntnis der großen deutschen Volksgemeinschaft werden lassen.

Jeder Deutsche kann hierzu Mitarbeiter und Mitkämpfer werden als Mitglied des Bundes der Saarvereine, dessen Ortsgruppen sich in allen Teilen Deutschlands befinden. Anmeldungen sind weiter zu richten an den Führer des Bundes der Saarvereine, Koblenz, Schloßstraße 45, oder an die Geschäftsstelle „Saarverein“, Berlin, Stresemannstr. 42.

Gustav Simon, Gauleiter, Führer des Bundes der Saarvereine

Neue Eidesformel

Weltliche Schwurformel abgeschafft

Berlin, 28. Nov. Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Einschränkung der Eide im Strafverfahren, das am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, hebt auch eine neue Eidesformel vor. Während der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet:

„Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben“ und der Zeuge hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe!“

Wie bisher hat der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand zu erheben.

Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft sei, der das Gesetz den Gebrauch gewisser Beteuerungsformeln anstelle des Eides gestattet, so hebt eine unter der Beteuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich. Eine weltliche Form des Eides gibt es nach dem neuen Gesetz dagegen nicht mehr.

Wahlterror im Korridor

Bromberg, 27. Nov. In Posen und Pommerellen fanden am Sonntag die Gemeindevahlen statt. Die neue polnische Wahlordnung hat für die deutsche Bevölkerung solche Erschwerungen gebracht, daß sie trotz härtester Wahlbeteiligung nicht im entferntesten die ihr zustehende Zahl von Mandaten erreichen konnte.

In Bromberg erhielten die Deutschen mit 6500 Stimmen 2 Mandate. Von Rechts wegen können ihnen 9 Mandate zu. In Thorn wurden in mehreren Wahlbezirken die eingereichten deutschen Listen nicht anerkannt.

In vielen Städten sind alle eingereichten Listen mit Ausnahme der Liste des Regierungsblocks für ungültig erklärt worden.

Beifugung der deutschen Todesurteile

Graudenz, 28. Nov. Unter ungeheurer Teilnahme der deutschen Bevölkerung fand heute nachmittag in Graudenz die Beifugung der in der vergangenen Woche ermordeten deutschen Bürger des Schmiedemeisters Brumm und des Justizassessors Riebold statt.

In der völlig überfüllten deutschen evangelischen Kirche fanden mehrere Tausend Menschen keinen Einlaß mehr. Der Trauerzug von der Kirche zum Friedhof wurde zu einer Kundgebung, wie sie Graudenz seit der Abtretung vom Reich noch nicht erlebt hat. Der Zug war über einen Kilometer lang und Tausende umsäumten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Straßen. Insgesamt nahmen wohl annähernd 10.000 Deutsche teil. Es muß anerkannt werden, daß die polnische Polizei nach den Vorgängen der vergangenen Woche alle Vorkehrungen getroffen hatte, um durch umfassende Absperren einen würdigen Verlauf der Trauerfeierlichkeiten zu sichern. Auf die feierlich erörternde war die Feier, bei der Starre Gürtler die feierlich ergriffene Menge an die Vergangenheit der Stadt Graudenz erinnerte und sie zur Opferbereitschaft ermahnte. Herr von Wisleben legte dann den Schwur ab, daß die deutsche Minderheit für die Hinterbliebenen der Toten sorgen werde. Mit dem Gesang der drei Strophen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ wurde die Trauerfeier bei Einbruch der Dunkelheit beendet.

Die polnischen Behörden haben inzwischen die Untersuchung aufgenommen und 16 der Mitwirkung an den blutigen Mordfällen verdächtige Personen verhaftet.

10 Todesurteile in Dessau

Dessau, 28. Nov. Nach vierstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht Dessau im Hochlager Mordprozeß (Erich Jung des 21. Manns Erschlag) 10 angeklagte Kommunisten wegen amoralischen Mordes zum Tode. Ein Anwalt wurde freigesprochen. — Schon im Juli vor 3 Jahren drei Kommunisten wegen dieses Mordes zum Tode verurteilt worden.

Antifaschistische Brandstifter verhaftet

Mollath, 28. Nov. Gleichzeitig mit der Verbreitung antifaschistischer Flugblätter waren in zwei Kirchen Toduss im letzten Sommer wiederholt Brandstiftungsversuche festzustellen. Der Polizeipräsident der Stadt ließ daher einen verdächtigen Wächter einweisen, indem es in der Nacht gelang, zwei Männer festzunehmen, als sie gerade die hintere Worte des Domes mit Benzin in Brand gesetzt hatten. Es handelt sich um einen holländischen Handwerksburschen und einen Mittelstufschüler, die beide ein umfängliches Schandbild abgelegt haben und sich als Urheber auch der früheren Brandstiftungen und der Verbreitung von Flugblättern bekannten.

Heberfall auf Transsibirien-Expreß

Chardin, 27. Nov. Der Transsibirien-Expreß ist am Montag von einer Räuberbande etwa 40 Meilen östlich von Tiflis überfallen worden. Die Banditen hatten die Gleise aufgerissen, so daß der mit 50 Meilen Stundengeschwindigkeit heranraufende Zug entgleiste und den Bahndamm hinunterstürzte.

Der Reichstagsbrand-Prozess

Aufdeckung der kommunistischen Schreckenspläne

Leipzig, 27. Nov. Im Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter begann am Montag der letzte Teil der Beweisaufnahme, die Erörterung des politischen Teiles. Es wird die Frage behandelt, ob die kommunistische Partei in Deutschland zur Zeit der Brandstiftung einen bewaffneten Aufstand betrieben hätte. Kriminalrat Heller-Berlin wurde vom Vorsitzenden ersucht, eine zusammenhängende Darstellung zu bringen. Kriminalrat Heller führte u. a. aus: Die Verläufe der Kommunisten bis 1933 auf gewalttätigem Wege eine Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland herbeizuführen, endeten mit den Niederlagen des revolutionären Proletariats, nach kommunistischer Auffassung, weil sie sich nicht auf eine revolutionäre Massenbewegung stützten. Zur Vorbereitung der revolutionären Auseinandersetzung sei die proletarische Einheitsfront notwendig. Die kommunistische Parteiführung in Berlin im Oktober 1932 und die darauffolgenden Bezirksparteitage stellten sich rechts auf dieses Programm ein.

Versehungsbereit

Auf dem mitteldeutschen Bezirksparteitag war auch Torgler anwesend. In seinem Referat sagte er, die Arbeiter müßten sich auf ein Verbot der KPD vorbereiten. Nach Torglers Referat mußten die Parteidelegierten den Saal verlassen. Nur vor den eigentlichen Parteidelegierten sprach ein auswärtiger Kommunist, dessen Name nicht genannt wurde, über die Vernehmungsbereit in der Reichswehr, Schutzpolizei und Landjäger. Dabei mußten auch längere Kommunistinnen einsteigen werden, die die Aufgabe haben, gegebenenfalls unter Preisgabe ihrer eigenen Personen, Soldaten oder Polizisten für den Kommunismus zu gewinnen und sie zum Diebstahl von Waffen und zum Verrat von Geheimnissen zu verleiten.

Kaufverhandlungen

Der Schwerpunkt der kommunistischen Betätigung lag auf der illegalen Arbeit. Es wurden besondere Kurse abgehalten, in denen der Straßenkampf, der Bau von Barrikaden, das Überwinden von Polizeiwachen eine besondere Rolle spielte. Die einzelnen Wesen des bewaffneten Aufstandes wurden an Hand von Plänen und praktischen Übungen gelehrt, so daß die KPD bereits seit längerer Zeit für den Bürgerkrieg wohl vorbereitete Kerntruppen besaß. Außerdem war die Umkleilina auf Illegalität durch geschickte Tarnung schon soweit gebildet, daß die Überwachung außerordentlich schwer geworden war.

Ende Februar 1933

Nach der Novemberwahl 1932 verhärtete die KPD die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes, indem sie auch die Elemente des roten Wissenschaftlers mit Waffen versehen ließ. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Grasse sagte, die KPD würde Ende Februar 1933 in die bewaffnete Auseinandersetzung einziehen und das Reich des Aufstandes würde allen Beteiligten durch ein weißes fahbares Zeichen gegeben werden. In einer Mitte Dezember abgehaltenen Konferenz habe Torgler ausgeführt, daß die Partei zunächst drei Hauptpläne habe: Berlin, das Ruhrgebiet und Mitteldeutschland. Hier müsse angefangen werden.

5. März: Marsch auf Berlin

Nach der Mittagspause verlas Kriminalrat Heller aus dem Material des Geheimen Staatspolizeiamtes eine große Zahl von Mitteilungen, die die Entwicklung der von der KPD getroffenen Vorbereitungen zur Auslösung der Aktion schildern und beweisen, daß in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte März 1933 der Ausbruch der proletarischen Revolution unter Führung der Kommunisten auf des Reichers Schandeband. Ein Rundschreiben der Bezirksleitung Berlin-Berandenburg vom 9. Februar besagt: Wenn das Verbot kommt: Proletarischer Massenstreik! Jeder muß wissen, wir treten dann in die Woge des Bürgerkriegs ein. Für den 5. März gilt es, den Marsch auf Berlin zu organisieren, um, wenn notwendig, das neue Parlament auseinanderzuwerfen.

Sabotagepläne

Es gingen beim Berliner Polizeipräsidenten Meldungen ein über geplante Anschläge auf Elektrizitätswerke, Starkstromanlagen, Umformer und andere lebenswichtige Betriebe. Die Kommunisten waren über die Organisation der politischen

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Nordöstlicher Hochdruck beeinflusst nun in stärkerem Maße die Wetterlage. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig aufbelebendes, trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

Bad Wildbad

Die Hauptversammlung des Männergesangsvereins Viedertanz Wildbad am Samstagabend im Vereinslokal „Alte Linde“ nahm einen sehr harmonischen Verlauf, das auch hier ein geeintes deutsches Volk sich als Wirklichkeit erwies. Aus dem umfangreichen Geschäftsbericht des Vorsitzenden ist über die rege Tätigkeit des Vereins folgendes anzuführen: Stattgefunden haben 52 Singstunden, die von einer ansehnlichen Sängerschaft reiflos besucht wurden. Der Ausbruch war zehnmal veranlasst, bei 16 Beerdigungen war der Verein vertreten, sowie bei 9 Hochzeiten, 2 Silberhochzeiten und bei 4 Ehen. Ferner beteiligte sich der Verein aktiv beim Totensonntag, zugunsten der Winterhilfe am 27. 10. 22, bei zwei Wohltätigkeits-Fußballwettkämpfen, bei der Veranstaltung des Nationalen Frauenfestes, beim Silvestergottesdienst, bei einem Kirchenkonzert zugunsten der Wildbader Nothilfe, bei der Veranstaltung aus Anlaß der Reichstagsöffnung, am Frühjahrskonzert im Kurpark, beim Tag der Arbeit am 1. Mai, am Schwäbischen Sängerbundestag hier, bei der Gipsverteilung, beim Gaudeliederfest in Vödingen, beim Deutschen Liedertag, beim Gesangswochenfest in Bröglingen, beim Deutschen Tag am 2. Juli, beim Empfang der Schleswig-Holsteiner, beim Empfang der Turner von Deutschen Turnern, bei der Tagung der Landesmeister Württembergs, seinem Herbstkonzert im Kurpark, beim Herbstfest und beim Beginn und Abschluß der Handwerkerwoche, sowie noch beim Gaudtag in Höfen, wo die Sangesbrüder Krauß, Vinder und Gustav Eitel für 30-jährige Sängertätigkeit mit dem Gau-Ehrenzeichen ausgezeichnet wurden. Vollant befriedigend war der Bericht des Hauptleiters und des Sängerkassiers, sowie die ausgezeichnete Protokollführung. Ausdrücklich ist die Tätigkeit des Vereinsvorsitzenden sowie den Vorstandsmitgliedern aufrichtigen Dank und für ihre vorzügliche Tätigkeit, dem sich die ganze Versammlung durch Beifall angeschlossen. Unter Leitung von Bürgermeister Kießling, der sein Interesse für den Verein durch den Beitritt als aktiver Sänger bekundete, fand die Berufung des Vereinsführers statt. Einmütig wurde dem bisherigen Vorsitzenden Karl Kometz die Weiterführung anvertraut. Er verband mit dem Dank für das Vertrauen einen eindringlichen Appell zur restlosen Mitarbeit, da die neue Zeit noch größere Anforderungen stelle. Daß er mit seinen bisherigen Mitarbeitern voll und ganz zufrieden war, kam dadurch zum Ausdruck, daß er alle auch für fernherhin auf ihre bisherigen Posten berief. Die Aufstellung des Jahresprogramms wurde zurückgestellt, da es unklar geworden ist, ob Herr Musikdirektor Baumann hier weiterhin seine Tätigkeit als Vereinsdirigent ausüben kann. Der Besuch des Sängerkassiers in Heilbronn ist bestimmt in Aussicht genommen; man möge bald mit Sparen beginnen. Bei dem Punkt Zeitungswesen wurde auf die neuen Bestimmungen im Anzeigenwesen am 1. Januar hingewiesen. Der Antrag von vier Mitgliedern um Ermäßigung des Vereinsbeitrags kann nicht entsprechen werden; nach den vielseitigen Verpflichtungen, wie sie der Geschäftsbericht zeigt, erscheint dieser Betrag gerechtfertigt. Die Versammlung wurde mit einem Gesangsvortrag eingeleitet und beendet.

Nur die Neubergerstraße der Turmhallenwirtschaft, die einst 800 Mark einbrachte, fanden sich beim gestrigen Termin überhaupt keine Liebhaber ein. Zeichen der Zeit!

Zu einem Doppelrichtel waren am letzten Samstag die Maurer und Zimmerleute der neu erbauten beiden Wohnhäuser auf dem Sommerberg im Waldhotel versammelt. Da es die ersten Häuser dieser Art in diesem Gebiet sind, hatte Herr Architekt Weisbach auch eine Anzahl von Ehrengästen eingeladen. Herr Rapp junger ergriff nach dem Schmaus das Wort, um die Gäste auch im Namen seines Vaters zu begrüßen und eine Schilderung der Schwierigkeiten zu geben, die dem Bauvorhaben entgegenstanden; er würdigte das Verdienst des Leiters der Baubehörde, Dr. Kohnagel, um die Empfehlung des Sommerberggeländes und dankte allen Handwerkern und der Bauleitung für ihre Tätigkeit. Zimmermann Raier junger erwiderte den Dank mit einem Hoch auf die Baubehörde. Die besten Wünsche und Hoffnungen für die fernere Entwicklung des Geländes brachte Bürgermeister Kießling zum Ausdruck; die Stadt werde hier gern mögliche Unterstützung leisten; seine Ansprache schloß mit einem Hoch auf Wildbad, den Sommerberg und seine ersten Bewohner. Der gemüthliche und festliche Abend wurde bereichert durch einen beifällig aufgenommenen humorvollen Vortrag zum Lobe der Bauhandwerker, vom Sommerlohn des Bauherrn, Herrn Weder, sowie eine Filmvorführung vom Bergbau.

Bad Herrenalb

Der Herbstabend der NS-Frauenchaft am 25. November fand unter dem Leitwort: Nicht Wohltätigkeit sondern Opferbereitschaft! Da man sich in den Ausgaben auf das Notwendigste beschränkte und da Spenden in Fülle und ersprießliche Mitarbeit von allen Seiten zur Verfügung standen, so wird das Ergebnis zugunsten der Winterhilfe gewiss höchst erfreulich sein. Die Leiterin Frau A. Karz hat eben so sorgsam vorbereitet wie geschickt und umfänglich zum Treffen geführt.

Nachmittags am Freitag wurde der Schulabend und den Klassen der Volkshochschule Erziehungsanstalten die Stillefeier durchgeführt. Die Hauptauführung im Hotel „Sonne“ am Samstagabend lag so viele Besucher, daß die Räumlichkeiten nicht ausreichten. Frau A. Karz sprach treffliche Begrüßungsworte, die mit dem Vortrag des Frauenchaftsliedes in dreistimmiger Tonart von A. Karz bekräftigt wurden. In einer gedankensreichen Rede legte Frau Treutle-Wildbad die Grundzüge dar, nach welchen die Aufgaben der deutschen Frau im Sinne der nationalsozialistischen Ideemwelt aufzufassen und durchzuführen sind. Reicher Beifall lobte die bedeutsamen Ausführungen. Es folgten Gedichtvorträge von Frau A. Waldner und Frä. Lore Baechle. Letztere hatte mit außerordentlichem Erfolg das wunderbare Märchenstück vorbereitet, welches die Kleinen, die Märgenruppe der Frauenchaft, beherzt und reizvoll darstellten. Zwei Tanzlieder im Kostüm, ein Menuett von Mozart und das Sing- und Tanzspiel „Schnee und Schiefer“, einstudiert von Frau Walzmeisterin Sonntag-Karlsruhe, getanzt von acht Mitgliedern der Frauenchaft, fanden so fümmlichen Beifall, daß beide vollendet schöne Darbietungen wiederholt werden mußten; auch Frau Sonntag durfte auf offener Bühne Dank und Anerkennung entgegennehmen. Frau Hauptleiterin Seiland sorgsam begleitet von Frä. L. Baechle, sang mit warmer Empfindung zwei Lieder von Mozart und Schubert sowie die Ballade von Böme „Tom der Reimer“. Viel Spaß bereitete das Lustspiel von A. Spahn: „Bei uns wird gleichgeschaltet“, lehreramentvoll und in angeregtester Stimmung dargestellt. Kreisleiter Wöpple sprach allen aus dem Herzen, als er für die begangene Opferbereitschaft und für die Mitarbeitenden herzlichen Dank darbrachte und mit dreifachem „Sieg-Heil“ auf den Volks-

langzeit schloß. Deutschland und Gott Wessel-Viel. Wöge der durchaus gelungene Herbstabend für die Frauenchaft neue Stärkung und Aufmunterung im Verfolg ihrer hohen Ziele bringen!

Der Totensonntag wurde in würdiger Weise gefeiert. Die vaterländischen Verbände beteiligten sich in geschlossenem Zug, die Fahne im Trauerschmuck, am Gottesdienst in der Ev. Kirche. Auf dem Altar Kerzenlicht und Kranz der Herrenalber Konfirmanden, vor dem Taufstein Kranz der Gaudialer Konfirmanden, Trauergeränge vom Kirchenchor und den vereinigten Männergesangsvereinen Herrenalb und Gaudial. Tiefempfundenes Gedichtvortrag von Stadtpfarrer Seelacher. Nach dem ergreifenden Gottesdienst folgte die Feier vor dem Krieger-Ehrenmal mit Trauerchören der Männergesangsvereine unter Leitung von Chorleiter Seiland, Antrache von Kriegervereinsvorstand Oskar Rösch mit dem Vortrag des Totenliedes von Walter Alex. Kranzniederlegungen für den Kriegerverein, für die Gemeinde von Bürgermeister Grub (Wohnung zu opferbereiter Einigkeit), für NS- und W.M. Gemeindefürer: „Ich hatt' einen Kameraden“. Trauerbegleitung in allen Stadtteilen.

Höfen a. G., 28. Nov. Gestern Abend fand im Rathaus das zweite Vollzug der Arbeitsgemeinschaft des Winterhilfswerks statt. Jüngst berichtete der Ortsführer über die Arbeit des W.H.W. im November: Von der Kleiderammlung konnten 75 Personen bedacht werden. Die Kleider- und Wäschebeschaffung geht weiter, etwa 60 Frauen und Mädchen sind daran beteiligt. Von der Möglichkeit, durch die Sonderfürsorge Zuschüsse für Schulbeschaffung zu erhalten, wird Gebrauch gemacht. An Lebensmitteln kamen große Mengen Kartoffeln, Kraut, Wehl und Käse zur Verteilung. Die Kohlenpreise erfreuten sich großer Beliebtheit. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß in den weiteren Monaten Kohlenpreise im bisherigen Ausmaß ausgeben werden können. Unzufriedenheit von verschiedenen Empfängern ist durchaus nicht am Platz. Die Spendebereitschaft in Höfen hält unvermindert an. Klatteten konnten für Oktober und November in größerer Anzahl abgegeben werden. Außerdem wurden im November über 200 Kranken- und Kinderbetten abgegeben und diese Zahl wird sich für Dezember noch wesentlich erhöhen, da weitere 7 Kinder an Kostplätzen untergebracht werden können. Im Dezember soll ferner eine Spendenammlung an Lebensmitteln in größterem Ausmaß stattfinden. Das Ergebnis ist für Weihnachtsbesuche an Bedürftige bestimmt. Am 2. Weihnachtstag veranlassen das W.H.W. eine Weihnachtsfeier mit Weihnachtsfeier und Utensilien in der Kirche, an der sich die ganze Gemeinde beteiligen soll. Man hofft, die Anregung des Führers ist hier auf fruchtbaren Boden gefallen.

Gefallenen-Gedentfeiern im Oberamtsbezirk

Konweiler, 26. Nov. Am Totensonntag fanden sich auf Einladung der Gemeindeverwaltung die Vertreter der Gemeinde, sämtliche diesigen Vereine und politischen Organisationen beim Rathaus ein und unter den Klängen eines Trauermarsches bewegte sich ein stattlicher Zug zur Kirche, wo Frauerverweiser Gänzel in seiner Predigt auf die Bedeutung des Tages hinwies. Während des Gottesdienstes brachte der Gesangsverein den Chor „Nach der Heimat süßer Stille“ Stimmungsvoll zu Gehör. Von 12-12½ Uhr erklang feierliches Glockengeläute.

Zugunsten des Winterhilfswerks veranstaltete die Ortsgruppenleitung der NSDAP hier unter Mitwirkung der Feuerwehrabteilung, des „Gauvereins „Freundschaft“, des Frauenchors und sonstiger diesiger Kräfte ein Kirchenkonzert. Der Besuch hätte besser sein dürfen. Die Vortragssfolge war mit wenigen Ausnahmen auf den Totensonntag abgeleitet. Musikstücke und Männerchöre wechselten mit Frauenchören und Harmonik sowie mit Gesangsquartett und Solistinnen. Sämtliche Mitwirkende gaben ihr Bestes. Mit dem Lied vom „guten Kameraden“ fand das Konzert einen würdigen Abschluß.

Engelsbrunn, 26. Nov. Der Totensonntag wurde auch in unserer Gemeinde festlich begangen. Geschlossen zogen die Vereine mit ihren Fahnen und Wimpeln zur Kirche, wo Barrer Kraft in seiner Predigt der Toten gedachte. Nach dem Gottesdienst zog man zum Gefallenenedenmal, wofür Bürgermeister Burkter und Stützpunktleiter Wolff zündende Ansprachen hielten und unserer auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten gedachten und Kränze niederlegten. Der Gesangsverein „Viedertanz“ versöhnliche in der Kirche und am Gefallenenedenmal durch seine Gesangsvorträge die Feier. Die veranstaltete Sammlung zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge ergab den schönen Betrag von 20 RM. Allen Gebern herzl. Dank. St.

Engstal-Engstlerie. Der Toten- und Gefallenen Sonntag wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Die Einwohnerchaft sammelte sich zum Kirchgang vor dem Schulhaus und zogen geschlossen, voran die SS., SA., Reserve, Krieger- und Sportvereine unter dem Weisen von Trauermärschen und umflorter Fahne zur Kirche, wo der Ortsgeistliche von Hieselberg in würdiger Weise von der Bedeutung des Tages predigte. Nach Schluß des Gottesdienstes versammelte sich die Gemeinde am nahen Kriegeredenmal, wofür der Ortsgeistliche eine Ansprache hielt. Bürgermeister Kießling legte für die NSDAP und Vorstand Seidmann für den Kriegerverein einen Kranz am Denkmahl nieder. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt vom Musikverein unter Leitung seines Dirigenten Eitel, und Vieder des Schillerchors unter Leitung des Hauptlehrers Bang gaben der Feier die Würde. Eine Sammlung zugunsten der Kriegsgräberfürsorge ergab den schönen Betrag von 11,00 RM. Nach beendeter Feier begab man sich zu einem gemüthlichen Beisammensein in das Gasthaus zum „Waldhorn“.

Grundlach, 27. Nov. Die Feier des Totensonntags wurde auch hier in schlichter Weise begangen. Die zahlreiche Beteiligung seitens der Vereine und Bevölkerung bewies die innere Verbundenheit mit unseren Toten und Gefallenen. Morgens um 10 Uhr sammelte der Turnverein seine Mitglieder zu einer kurzen Feier auf unserem Friedhof. Den anschließenden Gottesdienst besuchten die Vereine, SA., NS. und W.M. geschlossen und umflorten Fahnen. Der Ortsgeistliche wies in seiner Predigt auf die Bedeutung des Tages hin, die einen schätzlichen Eindruck hinterließ. Einen Augenblick besonderer Wärme während des Gottesdienstes brachte der Chor des Gesangsvereins mit dem Lied „Näher mein Gott zu dir“. Nach Schluß der kirchlichen Feier versammelte sich die Gemeinde vor dem Ehrenmal der Gefallenen, wofür Barrer Kraft in treffenden Worten die Aufgaben darlegte, die die Gefallenen und Lebenden hinterließen. Bürgermeister Wörner gedachte in ehrenden Worten der Toten der Gemeinde, in Sonderheit derer, die ihr Leben in harten Kämpfen für Volk, Heimat und Vaterland geopfert haben. „Sie sind gestorben, auf daß wir leben können!“ Als äußeres Zeichen der Ehrfurcht und Dankbarkeit legte er namens des Gemeinderats und der Gemeinde einen Lorbeerkranz an ihre Ehrenstätte nieder. In ehrenden Reden sprach er auf die gefallenen Kameraden legten alsdann der Gesangsverein, Turnverein, Radfahrverein und der Ortsgruppenleiter der NSDAP weitere Kränze nieder, worauf der Gesangsverein den prächtigen Chor „Wir lieben uns wie Brüder“ Stimmungsvoll vortrug. Der allgemeine Gesang des ersten Verses vom „Guten Kameraden“ mit dem Gruß des neuen Deutschlands bildete einen würdigen Abschluß der Feier, die mit Rücksicht auf die Bitterung verflücht abgehalten wurde. Von 12-12½

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle Partei-Amtsleiter! Die Leser des „Enztalers“ fordern rechtzeitige und sorgfältige Herstellung der Zeitung; die Leistungsfähigkeit unseres technischen Personals hat jedoch seine Grenzen. Aus diesen Gründen können Bekanntmachungen für das „Schwarze Brett“ nur noch eingelegt werden, wenn sie bis 8 Uhr morgens eingelaufen sind. Schriftleitung und Verlag.

SA. Reserve Schönbürg Am Donnerstag, den 30. Nov., abends 8½ Uhr ist Truppen-Antrittsplatz beim Kurpark. Zur selben Zeit melden sich die zum Son.-Kurs angemeldeten Mannschaften im Schulhaus. Schöller, Truppenführer

NSDAP. Ortsgruppe Oberhausen-Gräfenhausen Donnerstag abend 8½ Uhr öffentlicher Sprechabend im „Bären“ in Gräfenhausen. Es stehen wichtige Punkte zur Tagesordnung. Für Paa. ist Erscheinen Pflicht.

Parteiliche Bekanntgaben NSK Der Stellvertreter des Führers erläßt folgende Verfügung: Das Tragen des Dienstanzeugs — nicht eines Brautkleides allein ohne alle Abzeichen — bei Erscheinen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit unterlag, Jeugen können im Dienstanzug erscheinen. München, 27. November 1933. gen.: Rudolf Heß.

NSK Die Reichspropagandaleitung teilt mit: Mit Beendigung der Wahlarbeiten hat die Reichspropagandaleitung ihren Sitz wieder nach München zurückverlegt. Die Briefanschrift lautet: Reichspropagandaleitung der NSDAP München, Postamt 43, Schlegelstr. 80, Fernruf: München 90012. gen.: Hugo Fischer, stellv. Reichspropagandaleiter.

NSK Der Leiter der NSDAP gibt bekannt: Unternehmer, die Parteimitglieder sind, können mit sofortiger Wirkung in die NSDAP aufgenommen werden und sind als besondere Gruppe in den Kartellen der Gau-Betriebszellen-Abteilungen zu führen. Ueber Beitragsregelung ergeht Anordnung durch den Gauamteiler. Walter Schumann

Uhr mittags mahnte vom Kirchturm feierliches Trauergeklänge zu innerer Einkehr. Nachmittags fand eine Versammlung zwecks Gründung eines Kriegervereins auf dem Rathaus statt, über die noch näher berichtet wird.

Woffenau. Der letzte Sonntag war auch hier unseren gefallenen Helden geweiht. Um 10 Uhr traten sämtliche Vereine an und marschierten — voran die NS. mit der Fahne des neuen Deutschlands — zum Gottesdienst. Herr Barrer Kießling hielt die Gedentpredigt über den Text aus dem Mäurerbrief 11, 7-9: „Denn unser Leben leidet ihm selber, und unser Leben leidet ihm selber“. Der Gesangsverein Viedertanz und der Musikverein trugen ihren Teil zur würdigen Ausgestaltung des Gottesdienstes bei. Dann marschierten die Vereine zum Kriegeredenmal, wo nach einem Eröffnungsgesang durch den Viedertanz: „Im Feld des Morgens früh“ Herr Bürgermeister Reim die Gedentrede hielt und im Namen aller Teilnehmer einen prächtigen Kranz niederlegte. Als Abschluß erklang unter Mitwirkung der Musikabteilung das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Um die Mittagszeit erklang das Trauergeklänge von der Kirche.

Waldrensch, 28. Nov. Die Einwohnerchaft versammelte sich auch hier am Totensonntag zu einer schlichten Gedentfeier. Um 10 Uhr trafen die Gloden in einem Trauergottesdienst mangels einer Kirche in den Schulsaal der nicht genug Platz für die zahlreich Erschienenen bot. Der Ortsvorsitzer gedachte dann in würdigen Worten der Gefallenen und der 400 Kämpfer der nationalen Revolution; sie seien nun bereit und schauen auf uns hernieder, ob wir uns ihres Todes auch würdig erweisen. Nicht mit leeren Worten oder durch Feiern können wir ihnen danken, sondern wir müssen sein „ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr“. Hinter unsern Führer und Volksherrscher Adolf Hitler müssen wir uns stellen; dann erst dürfen wir wieder auf eine bessere Zukunft hoffen und können mit Gott Wessel sagen: „He marschieren im Geist in unsern Reihen mit“. Dann legte er als äußeres Zeichen der Trauer und des Dankes den wohlverdienten Lorbeer an ihrem Ehrenmal nieder. Während die Trauergemeinde unter Bezeugung des deutschen Grußes in aller Trauer verabschiedete, sang der Gesangsverein das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“. Das Deutschland- und Gott Wessel-Lied gaben der Feier einen würdigen Abschluß. Die Sammlung für die deutschen Kriegergräber im Ausland ergab den schönen Betrag von 10 RM. Allen Gebern auf diesem Weg herzlichen Dank.

Württemberg

Ehhausen, 28. Nov. (Folgenschwerer Unfall.) Dienstagabend führte der Lokzug des Kalkwerkes Reinsbold Krauer von hier durch Ehhausen. Auf der abschüssigen Straße im „Breiten Weg“ rutschte der Triebwagen samt Anhänger rückwärts. Die Vangholtskammer brüsten Tiere und Fenster des Wagensankers der Müllschlepperei Holschädel ein und einer der Stämme, der am Türhaken Widerstand fand, ließ bei dem Rücklaufen des zusammengeklappten Radrems die Rückwand des Führerhauses durch, wobei der am Steuer stehende Führer Rapp so hart zwischen Rückwand und Steuerdruck gedrückt wurde, daß er in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Stuttgart. (Radfahrweg.) Das württ. Innenministerium gibt durch ein Rundschreiben bekannt, daß die Abfahrt besteht, im Wege der Arbeitsbeschaffung in Gremden mit lebhaftem oder hart anwachsendem Radfahr- und sonstigem Verkehr, besondere Radfahrwege anzulegen. Zu diesem Zweck sind Zuschüsse bewilligt worden.

Stuttgart. (Wahlendammung.) Von ständlicher Stelle wird mitgeteilt: Nach Abdruck des Vorstands der Zentralstelle der Wahlverfasser hat das Innenministerium die Beiträge zur Wahlendammung für das Jahr 1934 in obiger Höhe wie im Vorjahr mit folgendem Inhalt: a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Mutter 3 RM., b) für jedes kleinere Kasse angedeckte Pferd (Johlen) 1 RM., c) für jedes einer kleinen Kasse angedeckte Pferd (unter 140 cm Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 RM., d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stuch Kindeloh 40 Kops, e) für jedes unter 3 Monate alte Kind 10 Kops. Für Jüngen und Dienstmänner wird kein Beitrag erhoben. Siglingen, 28. Nov. (Im Schnee erstickt.) Der

63jährige Arbeiter und Arbeiter Lorenz Pfeiffer, gebürtig von Simmersfeld, O. A. Ragold, bekam in nächster Entfernung von seiner Wohnung einen Krankheitsanfall, als er Montag früh an seine Arbeitsstätte wollte. Er mußte sich dabei erbrechen und kam so unglücklich in den frisch gefallenen Schnee zu liegen, daß der Tod infolge Ersticken eintrat.

Tübingen. (Austritt von Prof. Mittel-Tübingen.) Prof. D. Mittel-Tübingen hat dem Bischof Dörsenfelder, Reichsleiter der Deutschen Christen, seinen Austritt aus der Glaubensbewegung Deutsche Christen mit der Begründung mitgeteilt, die Reichsleitung und die württembergische Landesleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen hätten sich als unfähig erwiesen, Führer zu sein auf dem Wege zu der echten deutschen Kirche des Evangeliums und dem echten deutschen Christentum, um die er seit seines Lebens gekämpft und gerungen habe.

Böhringen, O. A. Sulz. (Gräßlicher Selbstmord.) Ein gräßlicher Fall ereignete sich Montag vormittag in der Dampfzweigleise von Gebr. Rippl. Als der den Kollergang beaufsichtigende Arbeiter eine Unregelmäßigkeit bemerkte und nachsah, entdeckte er zu seinem Schrecken einen menschlichen Körper in dem Getriebe, der bereits zur Unkenntlichkeit zugerichtet war. Der Kollergang fand zwei riesige, je etwa 50 Zentner schwere Rahlsteine, die die Fingeleerde zerrieben. Erst nachdem die ganze Belegschaft angetreten war, konnte man die Persönlichkeit des Unglücklichen feststellen. Es handelte sich um den zwanzigjährigen, etwas großschwachen Arbeiter Gottfried Schmid. An einen Unglücksfall ist kaum zu denken, da die Arbeitsstelle des Schmid weit von dem Kollergang entfernt ist und der Kollergang selbst in Brusthöhe eingefriedigt ist. Es ist anzunehmen, daß es sich um Selbstmord infolge verrückter geistiger Annäherung handelt. Das Stationskommando und eine Gerichtskommission waren am Tatort.

Hlm. (Brandstifter gefaßt.) In der Nacht auf 20. November brannte das Anwesen des Landwirts Leonhard Betschhofer in Nordholz O. A. Illertissen ab. Der ledige Dienstknecht A. Sailer von Aa war der Brandstifter verdächtig. Durch Kleidungsstücke, die bei ihm gefunden wurden und die aus dem abgebrannten Haus stammten, konnte er der Tat überführt werden. Er ist jetzt auch gefaßt, jedoch will er den Brand unvorsichtigerweise durch Wegwerfen von Händhölzern verurteilt haben.

Fasnachtstreiben auf der Straße verboten

Stuttgart, 27. Nov. Nach einer demnächst im Regierungsblatt erscheinenden Verordnung des Innenministeriums ist auch für 1934 jedes Fasnachtstreiben, insbesondere jede Art von Faschingsumzügen, auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Auf das harmlose öffentliche Fasnachtstreiben von Kindern unter 14 Jahren erstreckt sich das Verbot nicht. Für die einzelnen Orten des Landes üblichen allhergebrachten Faschingsumzüge können die zuständigen Oberämter Ausnahmen von dem Verbot zulassen.

Für Fasnachtveranstaltungen jeder Art, insbesondere Masken- und Kostümbälle, dürfen die zuständigen Behörden vor dem 20. Januar weder Tanzverbot, noch Verlängerung der Polizeistunde, noch die etwa erforderliche Erlaubnis zum Aufmarsch erteilen.

Im übrigen sind die Polizeibehörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei den zugelassenen Veranstaltungen alle Auswüchse unterbleiben, insbesondere daß die halbwegsige Jugend und Personen, die in ungeeigneter Kleidung erscheinen oder sich unziemlich benehmen, ferngehalten oder entfernt werden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 28. Nov. (Landsproduktionsbörse.) Infolge der Einlagerungspflicht der Mühlen ist die Nachfrage nach Weizen und Roggen lebhafter. Wesentliche Preissteigerungen sind trotzdem nicht erfolgt. Futtermittel sind gefragt. Die Preise haben angezogen. Es notierten je 100 Kg.: Weizen, Durchschnittsqualität, 79-77 Kg. Festpreis 18.90, Großhandelspreis waggowweise 18.90-19.30 (uno), Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Kg. Festpreis 15.60, Großhandelspreis waggowweise 16.50-17 (16-16.50), Brauarste 17-18.75 (uno), Futtermittel 16-16.50 (uno), Hafer 13-13.50 (uno), Weizenroh 5-5.50 (uno), Kleber 6.50-7.50 (uno), drohtrockenes Stroh 1.50-2 (uno), Weizenmehl Spezial 0 mit Ausrufschmelzen 30.65 bis 31.15 (uno), Brotmehl 24.65-25.15 (uno), Mele 9.75-10.50 (9.50 bis 10.50) RM.

Stuttgart, 28. Nov. (Schlachthof- und Fleischmarkt.) Dem Dienstmarkt am hdt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 33 (unverkauft 6) Ochsen, 59 (10) Bullen, 217 (17) Jungbullen, 350

(5) Kühe, 301 (35) Färsen, 1 Ferkel, 1054 Kälber, 1964 (44) Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je 1 Str. Lebendgewicht: Ochsen a 1) jünger 27-29 (früher Markt: -), 2) ältere 25-27 (-), b 23-25 (-), c 21-23 (-), Bullen a 26-28 (26-27, b 25-27 (-), c 24-25 (uno), d 22-23 (21-23), Kühe a 21-24 (-), b 15-18 (-), c 10-14 (-), d 7-10 (-), Färsen a 30-31 (-), b 25-28 (25-27, c 23-24 (uno), Kühe b Andere Kühe: a 31-34 (30-33), b 27 bis 29 (25-28, c 23-25 (21-23), d 20-22 (-), Schweine a b über 300 Pfund 50-51 (-), b vollfleischige von 240-300 Pfund 49-50 (48-49, c von 200-240 Pf. 47-49 (47-48) d von 180 bis 200 Pf. 45-48 (uno), e Fleisch von 120-180 Pfund 44-45 (uno), Sauen 36-44 (-), M. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberhand, Kühe ruhig, Schweine mäßig. - Preise am Fleischmarkt für 1 Pfund Fleisch: Ferkelfleisch 39-44 (uno), Rindfleisch Rindfleisch 50-54 (50-53), mittel 43-47 (uno), gering 38-42 (38-41), Kalbfleisch 24-36 (uno), Kälber mit Innereien 50-60 (50-58), Schweine 68-73 (67-72), Hammel 54-58 (uno) Pf.

Fruchtpreise. Volingen: Weizen 9.30-9.50, Gerste 8.20 bis 8.50 RM. - Ertragsheim: Roggen 9.50, Dinkel 6.50-6.60, Weizen 8.90-9, Hafer 5.90-6.20, Gerste 8.10-8.20 RM. - Gingen a B. Weizen 9.45, Roggen 7.60, Gerste 8-8.30, Hafer 6-6.30 RM. - Tübingen: Weizen 8.80-9.20, Dinkel 6.65-7, Gerste 7.50-8, Hafer 6.50-7 RM. - Winnenden: Weizen 9-9.50, Hafer 6.30 bis 6.80, Dinkel 7.50-8.30, Gerste 8.60-8.80, Roggen 8.40-9 RM.

Letzte Nachrichten

Brand in der Cellulosefabrik Speyer

Speyer, 28. Nov. In der Cellulosefabrik ist am Dienstag nachmittags kurz nach 4 Uhr in einem Gebäude, das hauptsächlich Kopsstoffe enthält, Feuer ausgebrochen, das auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Reiter sind Menschenleben zu beklagen. Von den zu dieser Zeit in dem Raum beschäftigten Leuten konnten zwei Mann sich retten, drei wurden im verbotenen Zustande aufgefunden, weitere zwei Leute werden noch vermisst. Die Namen der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Die Brandursache war noch nicht zu klären. Der Weiterbetrieb der Fabrik ist durch den Teilbrand nicht gefährdet.

„Heil Hitler“ in Paris

Paris, 28. Nov. In einem der größten Pariser Konzertsäle, dem Salle Pleyel, kam es am Sonntag nachmittags zu einem in Frankreich bisher noch nicht dagewesenen Zwischenfall, als eine französische Sängerin im Couplet aus der „Drei-großhodenoper“ zum Heulen gab. Mehrere im Saal anwesende Hörer riefen plötzlich mit vernichtlicher Stimme „Heil Hitler“, um damit gegen die Geschmackslosigkeit der Coupletts zu protestieren. Als dies nicht genügte, die Sängerin zum Schweigen zu bringen, rief einer der Zuhörer in den Saal: „Wir haben genug schlechte französische Musik, ohne daß man uns noch alle Inden aus Deutschland schickt!“ Die Zuhörer teilten sich daraufhin in zwei Parteien, von denen die eine der Sängerin Beifall klatschte, die andere ihren Kampfschrei „Heil Hitler“ fortsetzte. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, um die Ruhe wiederherzustellen. Dabei stellte sich heraus, daß der Tonangeber ein bekannter französischer Musiker, der Komponist Florent Schmitt war, der sich in französischen Musikerkreisen einer großen Beliebtheit erfreut.

10 076 000 Arbeitslose in USA.

Washington, 27. Nov. Nach Mitteilungen des Präsidenten des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, beträgt die Gesamtzahl der Erwerbslosen in den Vereinigten Staaten 10 076 000.

Wenn Hindenburg spricht!

(Echo aus Bulgarien.)

Die große bulgarische Tageszeitung „Slowo“ vom 14. November, an deren Schriftleitung namhafte bulgarische Journalisten mitarbeiten, schreibt anlässlich der am 11. November an das deutsche Volk gerichteten Ansprache des Reichspräsidenten v. Hindenburg u. a. folgendes: „Mit einer wohlüberlegten und ergreifenden Stimme, die klingt als ob sie aus der Tiefe der altdeutschen Götterwelt ertönt, und die von Zeit zu Zeit dem Echo des Trommelfeuers von den mazedonischen Seen gleicht, spricht der ehrwürdige, ertote Feldmarschall zu seinem Volke. Es sprach weder der Führer einer Generation, noch der

eines Volkes. Es sprach am Randsinn eine ganze Nation, es sprach die Seelen derer, die den vergangenen, es sprach alles, was die erlebten Ideale des deutschen Volkes in sich trägt. So sprach er als Staatsoberhaupt im Geiste der ganzen Vergangenheit und der Gegenwart eines Staates, an dessen Spitze er stand.

Deutschland ist im Innern bereits geeinigt und einig, die alte marxistisch-demokratische Regierungsform nunmehr beseitigt. Diese selbst wurde durch die geeinte Nation abgelöst und folglich trat das deutsche Volk für die Forderung eines Friedens der Ehre und der Gleichberechtigung geschlossen ein. Heute beherrscht Hitler die ganze Nation. Hitler selbst sagt, daß er von der Vorbestimmung, von einer Schicksalsmacht, welche schon das Grauen und die Schrecken des Krieges heraufbeschworen, und durch die Schwere der Leiden des deutschen Volkes gefaßt wurde. Und wenn die Generation eines Volkes so benotet ist, so einzig ihre Stimme erhebt, so ist dies gleich einem gebieterischen Ruf der Nation; es ist die Stimme Gottes!“

Turnen, Spiel und Sport

Kreis Nordl. Schwarzwald, 2. Kreisklasse, Gruppe 1 a/b

Gruppe 1a: Engelsbrand - Langenalb 9:2, Zellernach - Schwann 1:3, Birkenfeld 3 - Conweiler 3:1, Neuenbürg 2 - Waldrennach 1:3.

Gruppe 1b: Englkösterle - Höfen 4:3, Herrenalb - Rotenulm 6:2, Sprollenhaus - Conweiler 2:3:6.

30 Tore in 7 Treffen - da hat sicher auch der so plötzlich sich meldende Herr Winter mitgeholfen. Engelsbrand hat die vorhergesagte hohe Torzahl erreicht. Ebenso hat der Tabellenführer Schwann Feldrennach ziemlich „eingerieben“. Das auf den Platz des VfB. Hinzugefügte Spiel wurde unerklärlicherweise (besser: unbedingterweise!) in Schwann ausgetragen. Der Schiri konnte ohne Mannschaften in Hinzweiler nichts ausrichten, in Schwann jedoch hat er gemangelt - und die Kosten haben die selbstherrlichen Vereine zu tragen. In Birkenfeld zog Conweiler mit 1:3 den Kürzeren. Das Spiel gefiel allgemein sehr gut. Neuenbürg 2 verlor gegen Waldrennach 1:3. In der b-Gruppe ist die Vorrunde beendet. Englkösterle mußte für 4 Tore 3 andere hinnehmen. In Herrenalb war Rotenulm mit 6:2 der Unterlegene. Sprollenhaus kam mit 6:3 über die 2. Garnitur des VfB. Conweiler zu seinem ersten Sieg.

Tabellen der Gruppenleitung Spielklasse 2

Mannschaft	Gruppe 1a		Tore	Punkte
	Siege	Niederlagen		
Schwann	6	6	31:6	12
Engelsbrand	7	4	32:14	9
Othenhausen	5	2	17:9	6
Conweiler	5	3	13:15	6
Waldrennach	6	3	14:24	6
Hinzweiler	5	2	10:8	5
Langenalb	6	1	8:27	1
Feldrennach	6	1	4:28	1

Zuher Konkurrenz:
Birkenfeld III 3:2, Neuenbürg II 3:2

Mannschaft	Gruppe 1b		Tore	Punkte
	Siege	Niederlagen		
Herrenalb	6	5	28:13	11
Wildbad	6	4	29:6	10
Höfen	6	4	37:16	9
Rotenulm	6	2	9:22	5
Englkösterle	6	1	3:9:22	3
Sprollenhaus	6	1	12:19	2
Neusag	6	1	7:33	2

Zuher Konkurrenz:
Conweiler II 5:2

Nach Beendigung der Vorrunde darf stark vermutet werden, daß Herrenalb, Wildbad und Höfen die Meisterschaft unter sich ausmachen. Die anderen können für sich eine zweite Meisterschaft ausspielen, dem Tabellenstand nach müssen sie ziemlich gleichwertig sein. Jedenfalls sind in der 1b-Gruppe noch interessante Kämpfe zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftführer Karl Steffan, Verlag „Der Engländer“, O. u. a. N., Druck der G. Wied'schen Buchdruckerei (Joh. Fr. Böhringer), Jemlich in Neuenbürg.

K.B.V.

Bezirks-Konsumverein

Achtung! Mitglieder!

Zur Berechnung der Rückvergütung auf 31. Dezember ds. Js. sind sämtliche

Kassenheine

bis spätestens 15. Dezember in den Verteilungsstellen oder im Geschäftszimmer abzugeben. Abfertigungsstellen zum Zwecke einer geordneten Zusammenstellung sind in den Verteilungsstellen zu haben. Scheine ohne Zusammenstellung sowie ohne Namen oder Nummer werden nicht angenommen. Der obige Termin ist genau einzuhalten.

Der Vorstand.

Vertrauen kann man haben gegenüber der Nationalen Kredit-Gesellschaft m. b. H., Sitz Magdeburg, in der Gewährung von

zinslosem Geld

zur Ablösung von Schulden, zum Kauf von Möbeln, Maschinen, für Studienzwecke, zur Geschäftsgründung oder Vergrößerung desselben sowie Entschuldung von landwirtschaftlichen Betrieben. Auskunft erteilt unverbindlich

K. Fr. Günthner jr., Nonnenmüß bei Wildbad.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. A-K	am 1. Dez.	je von 8-12 Uhr und von 1-7 Uhr.
„ L-S	„ 2. „	
„ T-Z	„ 4. „	

Die Jahresgebühr von Mk. 2.- für Klingeltransformer nicht mitberechnet. Förchtler.

Unkündbare Tilgungs-Darlehen zu 3 Prozent

zur Ablösung von Hypotheken, Bau oder Umbau, sowie Kauf von Häusern etc., durch die

Zwecksparkasse des Landes-Verbands würt. Haus- und Grundbesitzervereine G. m. b. H.

Heilbronn 44.

Vom Reichsaufsichtsamt zum Geschäftsbetrieb zugelassene Hausparkasse.

Hauptvertreter: Fritz Müller, Neuenbürg.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

Liederkränz-Freundschaft

Neuenbürg

Zu der morgigen Donnerstagabend stattfindenden

Singsprobe

werden die Sänger vollzählig erwartet. Beginn der Vorbereitungen zum Landesjüngertag. Stimmbegabte Herren jeden Standes werden zum Beitritt wiederholt herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Familien-Drucksachen

Verlobungsanzeigen
Verwählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Ausstattung

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag den 30. November, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg

Eine Radio-Anlage mit Lautsprecher.

Nachm. 3 Uhr in Birkenfeld 1 Vierdeckschiff, vier leere Fässer, 1 Faß Essig, 75 Liter, eine Spindelpresse. Zusammenkunft je am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle
Neuenbürg.

Nationalsozialisten!

Werbt für eure heimatliche Presse! Je mehr Bezirker, desto mehr kann sie ausgestaltet werden

Neuenbürg.

Brühharz

Carl Mahler, Seifenfabrik

Hochträgliche, junge

Kuh,

auch Kalbin oder auch mit Kalb zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Jede Woche 1 X Fische!

Heute eintreffend:

Frischer Kabeljau	26.-
Kabeljau-Filet	42.-
Frische Büchlinge	
Blitz-Weißwein	80.-
Blitz-Rotwein	80.-
Deutscher Wermut	10.-
Walzkaffee	25.-
Kakao	70.-
Wild-Vogelfutter	20.-
und 5% Rabatt.	

Plannkuch